4. Bibliographie der Schriften

A.H.Franckes Briefe an den Grafen Heinrich XXIV. j.L. Reuß zu Köstritz und seine Gemahlin Eleonore aus den Jahren 1704 bis 1727 als Beitrag zur ...

Francke, August Hermann

Leipzig, 1905

27.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Hallard hat man in Dresden sonderlich verspüret, daß die Conversation mit dem Grafen von Promnitz ihm einen großen stimulum gegeben hat.

27.

d. 31. Mart. 1714.

Ew. Hochgr. Gn. durch den boten an mich abgelaßenes hat mich zwar durch die Nachricht von des 24ten Herrn anhaltender unpäßlichkeit in etwas betrübet, aber die weißheit Gottes wird doch alles tausendmal beßer machen, als es meine thorheit ausgedacht; welches hoffentlich die beyden antwort-Schreiben hiebey bezeugen werden.

Es ist wohl nicht stat drauff zu machen, daß der Herr Gen[eral][1] am Mittwochen hier aufbrechen werde, weil den Mittwochen erst die kinder auf dem Saal werden beysammen seyn, auch die Singstunde[2] nachmittage seyn wird; so sie vielleicht noch erst abwarten, und denn Donnerstag erst aufbrechen. Sie freyen sich recht auf diese visite; und rede man nur getrost mit dem Herrn General, damit er zu desto kräfftigern Durchbruch gelange in der erkanten Wahrheit Jesu Christi. Es wird durchaus nicht vergebens seyn. Hier ist der Segen, den das Wort an seiner Seele hat, bereits offenbar. Wir werden das Buchische Wayßenhauß[3] anweisen, wenn nur der Mann nicht krank wäre. Doch auch hierin ipse faciet.

Es erfreuet mich, daß der Herr von Naum[burg][4] recommendiret wird. Gott aber regire auch das, nicht wie es uns gut deucht, sondern wie es vor ihm recht ist. Meinen unterthänigen Gruß an den 24ten Herrn u. deßen Fr. Gemahlin.

Der HErr halte das Fest mit Ihnen.

28.

Halle, den 4ten April 1714. VIII.[5]

1. Weil der Herr General Hallard[1] bis auf einen gewißen termin in Dreßden Urlaub genommen, ist es schwer gewesen, daß ich den Mitt-

[1]) S. 62, Anm. 5. [2]) S. 74, Anm. 4.

[3]) Gemeint ist das 1710 gegründete Waisenhaus in Langendorf bei Weißenfels, das nach seinem Stifter, dem vormaligen Fuhrmann Christof Buch aus Langendorf, das Buchische Waisenhaus heißt. Vergl. über dasselbe das 1726 in Leipzig in 4. Auflage erschienene Buch: „Die gnädige Vorsorge GOttes in einer wahrhafftigen Nachricht von dem Waisenhause bey Weissenfelß" u. s. f. und das in Köstritz befindliche Aktenstück „Wayßen Häuser betr." (C V d 3[2]). Das letztere enthält neben zahlreichen Briefen des Stifters verschiedene Schreiben der Waisenkinder an Heinrich XXIV., deren altkluger Ton fast komisch wirkt.

[4]) Nicht zu ermitteln. [5]) S. Abschn. 3 in Brief 21.